

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 17 (1944-1945)

Heft: 6

Rubrik: Kleine Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schule und Handarbeit

Die einseitige Wissensbildung an unsren Schulen hat sich nicht zum Vorteil der heranwachsenden Jugend ausgewirkt. Es kam in den letzten Jahren zu einer unerfreulichen Einstellung zu den handwerklichen Berufen, was nicht zuletzt eine Folge der Ueberschätzung der bis zur Volksschulstufe spürbaren Wissensvergötterung ist. Erfahrene Pädagogen und Erzieher mahnen mehr und mehr vor dieser einseitigen, ungesunden Ausbildung und verlangen mit Recht eine harmonische Erziehung der Jugend, wobei auch die manuelle Betätigung entsprechend berücksichtigt werden soll.

Der Schweizerische Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform veranstaltet seit bald 60 Jahren rings im lieben Schweizerland mehrwöchige Kurse für die Lehrerschaft aller Schulstufen und bezweckt damit die zielbewusste Förderung des Arbeitsunterrichtes. Das Kind soll zur Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit erzogen werden. In der Schule kann vieles praktisch erarbeitet werden, was dem Schüler viel eindrücklicher haftet als blosse theoretische Darbietungen.

Bis Anfang August liefen im gastfreundlichen Solothurn wiederum verschiedene Handarbeitskurse, die aus der ganzen Schweiz sehr zahlreich besucht waren. Neben über 360 Lehrkräften nahmen an den verschiedenen Kursen auch Studierende, Fürsorgerinnen sowie 6 dem Lehrerberuf angehörende griechische Emigranten teil. In normalen Zeiten wäre die Besucherzahl wohl noch grösser gewesen, und doch bedeutete sie so schon einen erfreulichen Rekord. Der zeitgemässen Ausbau unserer Schulen kann durch solche Lehrerkurse wesentlich gefördert werden.

Anlässlich der Kurseröffnung hieß der solothurnische Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Oskar Stämpfli, die zahlreichen Gäste im heimeligen Solothurn herzlich willkommen. Dabei wies der frühere Rektor der Kantonsschule Solothurn auf die Tatsache hin, dass die hochgeschraubte, einseitige Geistesbildung versagt habe und zudem der Kindesnatur widerspreche. Nur die harmonische Erziehung von Kopf, Herz und Hand sichere einen lebensnahen und auf die Dauer erfolgreichen Unterricht. Der Anschauung im Unterricht fällt eine besondere Bedeutung zu.

Die Anleitung der Kinder zu manuellen Fertigkeiten muss in ihnen den Willen zu eigenem schöpferischen Wirken und persönlichem Gestalten wecken. Die Schule, die wegen ihrer einseitigen Geistesbildung mitschuldig ist, dass das Volk der Hirten zu Tintenschleckern geworden, dass das doch so ehrbare handwerkliche Können beim Volk im Misskredit geraten ist, sie muss nun zweckmässig und nachdrücklich mithelfen, der Hand, dem edelsten aller Werkzeuge, wieder den verdienten Platz in der Schule und im Leben zurückzuerobern. Die Schule kann und muss heute zur zielbewussten Wiederbelebung des häuslichen Gewerbefleisses beitragen. Die Knabenhandarbeit, wie sie schon vielfach eingeführt ist, kann hier vorzügliche Dienste leisten. Auch der Schüler muss schon zur Erkenntnis gelangen, dass der Hände Arbeit adelt, dass aber keine Arbeit zu haben ein schweres Los ist, weshalb die Jugend zu fleissiger und zuverlässiger Arbeit unermüdlich erzogen werden muss.

Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie wertvoll für viele Schüler Handarbeitskurse sein können. Manch einer, der vielleicht in der Theorie seine liebe Mühe hat, kann sich bei der praktischen Betätigung zu seiner Freude bewähren und findet damit auch wachsendes Interesse an der manuellen Beschäftigung. Das ist speziell vor der Berufswahl von ausschlaggebender Bedeutung. Mit der Handarbeit lässt sich auch eine vernünftige Einstellung zur handwerklichen Betätigung erzielen.

Die Ausstellung der Arbeiten am Schluss der Kurse bewies sprechend die mannigfachen Bestrebungen zur Förderung des Arbeitsunterrichtes, der ja die Schüler zur Selbstbetätigung und Selbstständigkeit erziehen soll. Die didaktischen Kurse dienen diesem Zwecke, wobei das Prinzip der Selbsterarbeitung wegleitend ist. Wir brauchen heute praktische und sittlich hochstehende Menschen, die vor allem auch heimatverbunden sind. Immer wieder setzt man sich an diesen Kursen für eine vermehrte Berücksichtigung des Heimatkundeunterrichtes ein, was wir sehr begrüssen. Allerdings setzt das voraus, dass auch der Lehrer die Heimat kennt und ihr selber im engen und weitern Sinne treu ist. Wenn schon Schulreformen durchgeführt werden müssen, dann wollen wir das selber tun, ohne fremde Einflüsse. Die schweizerische Lehrerschaft trägt in der Zukunft eine grosse Verantwortung. Die Erziehung zum rechten Schweizerbürger ist von grösster Bedeutung. Möge man deshalb über alle Bestrebungen, die der Förderung des handwerklichen Könnens sowohl wie der echt schweizerischen Gesinnung dienen, die notwendige Unterstützung zukommen lassen.

Anlässlich der Schlussfeier im Hermesbühlenschulhaus in Solothurn konnte der Präsident des Schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform, A. Maurer, Baden, in Anwesenheit zahlreicher Vertreter kantonaler und städtischer Schulbehörden allen, die zum restlosen Gelingen der verschiedenen Kurse beigetragen haben, seinen besten Dank aussprechen, besonders auch dem umsichtig waltenden Kursdirektor Gisiger und den Kursleitern. Während vier Wochen arbeiteten in je zwei Kursen für Papp- und Holzarbeiten und in einem Kurs für Metallarbeiten zusammen 80 Lehrkräfte. Daneben fanden Kurse von verschiedener Dauer statt zur Einführung in die Technik der Handarbeit auf der Unterstufe, für Segelflugmodellbau, zur Pflege der Didaktik, in denen in die Art und das Wesen des modernen Arbeitsunterrichtes eingeführt wurde, ferner Kurse für muttersprachlichen Unterricht, Wandtafelzeichnen und Heftgestaltung, für Schul- und Volksmusik und technisches Zeichnen.

Es herrschte durchwegs ein froher und gesunder Arbeitseifer. Die gastfreundlichen Solothurner wetteiferten im Bestreben nach einer abwechslungsreichen Unterhaltung und wohl jeder Kursteilnehmer dürfte mit den besten Eindrücken aus der schönen und heimeligen St. Ursenstadt nach Hause gezogen sein. Mögen sich die vielen Anregungen und wohlgemeinten Wegleitungen befriedigend und zum Segen unserer Jugend mannigfach auswirken!

O. Schätzle.

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen, Basel (Basler Schul-Ausstellung)

Die zwei September-Veranstaltungen behandeln zunächst den „Arbeitstag“, wie er im Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen, durchgeführt wird, und die Erfahrungen, die mit seiner Einführung an öffentlichen Schulen gemacht wurden.

Mit dem Thema „Der Arbeitstag“ wird auf eine Sonderform des Arbeitsprinzips hingewiesen. Das Wesen des Arbeitstages besteht darin, dass von Zeit zu Zeit einer Klasse eine gemeinsam und selbstständig zu lösende Aufgabe gestellt wird. Der Arbeitstag kann auf allen Stufen, auch in Gymnasien und Handelschulen durchgeführt werden. Er vermag stärkstes Interesse zu wecken, erzieht zur Selbsttätigkeit und Selbständigkeit, sowie zur Gemeinschaft.

Zur Behandlung des zweiten Themas „Besinnung auf unsere Bildungs- und Erziehungsaufgabe“ erhalten zwei schweizerische Schulmänner das Wort. Herr Schulvorsteher Henri Germond, Professor an der Universität Lausanne, wird über die anzustrebenden Massnahmen der Waadtländer- und Schweizer-Schule sprechen. Herr Seminardirektor Dr. C. Günther wird prüfen, in wieweit die provisorisch aufgestellten Lehrziele unserer Volksschule einer Ergänzung bedürftig sind und durch eine tiefer greifende Wandlung der Unterrichtsorganisation leichter und besser erreicht werden könnten.

Programm der beiden Veranstaltungen:

DER ARBEITSTAG

Mittwoch, den 6. September 1944, 15.00 Uhr

Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4
Wesen und Ziel des Arbeitstages
Allgemeines. Dir. Dr. W. Reinhard, St. Gallen.
Der Arbeitstag im Gymnasium
Prof. Dr. Reinhardt, Rektor der Kantonsschule Solothurn.
Der Arbeitstag in der Volksschule
Sek.-Lehrer Straessle, Flums.

Freitag, den 8. September 1944, 8.00—10.00 Uhr
Ein Arbeitstag im Kleinen
Zweistündiger Lernausflug mit einer 3. Klasse der Realschule (Seminar-Uebungsschule). Leitung: Karl Schlienger, Lehrer an der Uebungsschule.

Mittwoch, den 13. September 1944, 15.00 Uhr
Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4
a) Schüler verlesen Berichte über Arbeitsausgänge, die im Jahre 1943 durchgeführt wurden.

b) Auswertung des Lernausfluges vom 8. Sept. 1944
Karl Schlienger, Lehrer an der Uebungsschule.

BESINNUNG AUF UNSERE ARBEIT

Mittwoch, den 20. September 1944, 15.00 Uhr
Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4
Das Bildungsziel
Vortrag von Prof. Henri Germond, Echallens-Lausanne.

Mittwoch, den 27. September 1944, 15.00 Uhr
Aula des Realgymnasiums
Ideale Lehrziele und Schulmüdigkeit
Vortrag von Seminardir. Dr. Carl Günther, Basel.

Schweizerische Umschau

Kanton St. Gallen

Die Vielgestaltigkeit und Eigenart der im Kanton St. Gallen zusammengefassten Landschaften, die schon im Wappen mit dem Stäbebündel symbolisch dargestellt ist, findet ihren Ausdruck auch in der Organisation des Volksschulwesens. Das Nachtragsgesetz zum Erziehungsgesetz vom Jahre 1938 sieht in Anpassung an die verschiedenen Verhältnisse fünf Schultypen A bis E vor.

Von den rund 800 Primarschulklassen des Kantons, die im laufenden Schuljahr geführt werden, gehören fast drei Viertel zum Typus A, unter welchem die Schulen mit Ganztagsunterricht während 41 Schulwochen zusammengefasst sind. Es ist dies vorzugsweise die Beschulungsform der Stadt- und grösseren Landgemeinden. Das übrige Viertel beschlägt in vier Kategorien die Schulen mit verkürzter Schulzeit. Mit 84 Klassen ist der Typus B vertreten mit Ganztagsunterricht während 22 Wochen im Winterhalbjahr und Vormittagsunterricht während 20 Wochen im Sommer. Diese für ländliche Verhältnisse ideal zu nennende Organisation ist die fast

einige Schulform des Werdenbergs und der angrenzenden Gebiete des oberen Rheintales und des Sarganserlandes mit der vorzugsweise Feldbau treibenden Bevölkerung, wo die Kinder des schulpflichtigen Alters als wertvolle Arbeitskräfte zur Mithilfe herangezogen werden können. Die Schultypen C und D, mit 72 bzw. 54 Klassen aufgeführt, finden sich vereinzelt ebenfalls in den soeben genannten Bezirken, wie auch ennet dem Ricken, ganz besonders aber in den kleinern Schulgemeinden (Berggemeinden) des Toggenburgs mit einer in normalen Zeiten fast ausschliesslich Viehzucht treibenden Bevölkerung. Unter dem Typus C versteht man die Schulen mit Ganztagsunterricht in mindestens zwei Klassen und Halbtagsunterricht in den übrigen Klassen während 42 Schulwochen, unter D jene mit nur Halbtagsunterricht in allen Klassen (6 Halbtage für die obern und 5 Halbtage für die untern Klassen) während ebenfalls 42 Wochen. Mit nur 8 Lehrstellen endlich ist der Typus E mit Ganztagsunterricht während 34 Schulwochen in einigen Bergschulen des Sarganserlandes vertreten.

P. Guler.

Privatschulen

Raeber post. Kurz vor Redaktionsschluss fliegt uns noch ein 24 Seiten starkes, gediegen ausgestattetes Heftchen auf den Redaktionstisch, die „Raeber post, Mitteilungen aus der Höheren Handelsschule Dr. Steiner, vorm. Dr. Raeber, Zürich, und der Vereinigung ehemaliger Schüler“. Eine mannigfaltige Fülle von interessanten Kurzaufsätzen, Schulstatistiken, Mitteilungen, Berichte über das Leben und Weben der grossen Schulgemeinde der Aktiven und Ehemaligen verleihen der Hauszeitschrift eine lebensnahe Note und machen sie auch für Aussenstehende interessant. Das gilt ganz

besonders von dem Artikel „Kontrolle der privaten Handelsschulen“, den der Schulleiter Dir. Dr. Steiner beisteuert. Es handelt sich um eine sehr gründlich fundierte Stellungnahme zu dem heute aktuellen und überaus wichtigen Problem der eidgenössischen Kontrolle der privaten Handelsschulen. In klaren, durchaus objektiven und wohl begründeten Darlegungen umreisst Dr. Steiner die Funktion der Privatschulen im Allgemeinen und der privaten Handelsschulen im Besonderen. Wir werden auf diesen Aufsatz im nächsten SER-Heft zurückkommen.

L.